

Neustart für die Luzerner CVP-Frauen

PARTEIEN Spätestens, wenn Wahlen anstehen, ist die Frauenförderung bei allen Parteien ein Thema. Auch die CVP-Frauen Luzern melden sich nach zwei Jahren zurück.

CYRIL AREGGER
cyril.aregger@luzernerzeitung.ch

Die CVP-Frauen sind aktiv. Aktuell beteiligen sie sich am Abstimmungskampf gegen die SVP-Familieninitiative. Vor der Septemberabstimmung setzten sie sich für das Arbeitsgesetz, das Epidemiengesetz und gegen die Abschaffung der Wehrpflicht ein. Das sind die CVP-Frauen Schweiz. In Luzern sieht es derzeit ganz anders aus: Zur Familieninitiative haben die CVP-Frauen Luzern keine Parole gefasst, und auch sonst ist die Organisation seit den Kantonsratswahlen 2011 nicht mehr in Erscheinung getreten.

Viererteam an der Spitze

Weshalb? «Wir hatten einige Wechsel in der Parteileitung. Es hat seine Zeit gedauert, bis wir uns wieder sortiert haben», sagt Claudia Bernasconi, Mitglied der Parteileitung. CVP-Präsident Pirmin Jung ergänzt: «Zuvor hing alles an Patricia Schaller. Sie führte die CVP-Frauen. Nach ihrem Rücktritt aus der Parteileitung war der Kopf der CVP-Frauen weg. Nun starten wir neu, weil wir die richtigen Leute gefunden haben.» Claudia Bernasconi bildet mit Madlen Arnet-Hodel (Vorstandsmitglied CVP-Frauen Schweiz), Madeleine Piazza-Zemp (JCVP) und Margrit Lang-Galliker (Sekretariat) das Viererteam, welches die Luzerner CVP-Frauen zum Leben erwecken soll. «Wir hatten Rückmeldungen, in denen bedauert wurde, dass die CVP-Frauen nicht mehr aktiv sind», sagt Bernasconi. «Aber jemand musste das Ganze an die Hand nehmen – das dauerte seine Zeit.» Man habe diskutiert, ob es überhaupt noch eine Frauengruppe brauche, sagt Pirmin Jung. «Aber 60 Prozent unserer Wähler national sind

Frauen. Einer Partei, die sich der Familie verschrieben hat, steht eine solche Gruppierung gut an.» Man habe gelernt, dass es Frauen in Führungspositionen schätzen, eine Plattform für den Gedankenaustausch zu haben.

Dies sieht auch Claudia Bernasconi so: «Gerade die Familieninitiative zeigt, dass Frauen bei gewissen Themen anders ticken als Männer.» Der Luzerner CVP-Vorstand sprach sich knapp (24:20) für ein «kritisches Ja» zur Familieninitiative aus. «Wir wollen wieder eine zusätzliche Stimme in der Partei werden», sagt Bernasconi. Der Anstoss für einen Neustart sei nicht von der nationalen Partei erfolgt. «Das wollten wir schon selber.» Für Pirmin Jung ist wichtig, «dass wir an der Basis wieder aktiver werden. Wir haben themenbezogene Gruppierungen wie CVP 60+ oder die Landwirtschaftskommission. Die CVP-Frauen gehören ebenso zu dieser Basis.» Dies helfe, Frauen den Weg für politische Ämter zu ebnet.

Der Neubeginn soll morgen mit einer Polit-Happy-Hour (siehe Hinweis) ein-

geläutet werden. Zu Gast sein wird Verena Briner, Chefärztin am Luzerner Kantonsspital und Verwaltungsrätin von Novartis. Abstimmungsparolen würden an diesem Anlass keine gefasst, sagt Claudia Bernasconi: «Dafür ist es noch zu früh.» Das soll sich jedoch ändern: «Neben mindestens zwei Informations- und Netzwerkveranstaltungen jährlich können wir uns gut auch Versammlungen mit Parolenfassungen vorstellen.»

Grüne Frauen machen Pause

Die CVP-Frauen sind nicht die Einzigen, um die es still geworden ist. Die **Grünen Frauen** sind seit den letzten Wahlen nicht mehr aktiv tätig. «Die Gruppe besteht aber noch», betont Katharina Hubacher, Vorstandsmitglied der Grünen. «Aus Kapazitätsgründen macht sie zurzeit nur Einzelaktionen. Das ist schade, denn so eine Gruppierung ist eine Bereicherung für eine Partei. Immerhin ist es gut, dass wir sie bei Bedarf schnell aktivieren können.»

Silvana Beeler Gehr, Präsidentin der **SP-Frauen**, sagt: «Wir sind sicher auch

schon aktiver gewesen.» Die Anlässe, die in unregelmässigen Abständen stattfinden, seien aber immer sehr gut besucht. «Wir sind in der komfortablen Lage, dass wir eine sehr emanzipierte Partei haben. Deshalb können wir langfristiger arbeiten, zum Beispiel auf die Wahlen hin.» Jede Frau, die der SP beiträgt, ist automatisch Mitglied der SP-Frauen. «Wer will, kann sich engagieren. Aber niemand muss dies tun.» Überholt seien die Frauengruppierungen nicht, ist Beeler überzeugt.

«Einfacher von Frau zu Frau»

Aktiv sind die **FDP-Frauen**. So führen sie am 16. November auf dem Luzerner Falkenplatz eine Marronistandaktion durch. «Was viele nicht wissen: Viele Frauen sind nur bei den FDP-Frauen Mitglied», erklärt Präsidentin Karin Ruckli. «Sie fühlen sich in diesem Kreis besser aufgehoben. Auch in der Politik können gewisse Dinge einfacher von Frau zu Frau besprochen werden.» Dennoch brauche man die Männer auch, meint Ruckli. «Wir haben eine eigene

Meinung, wollen aber nicht gegeneinander arbeiten.»

Auch die **Frauenkommission der SVP** fasst Parolen und vertritt diese an der Delegiertenversammlung der Mutterpartei. «Unsere Frauen sind alle Mitglieder der Mutterpartei und beschäftigen sich nicht nur mit Frauenthemen», betont Präsidentin Angela Lüthold-Sidler. Sie hält spezielle Frauenorganisationen innerhalb der Parteien nach wie vor für «eine gute Sache, weil sie eine Einstiegshilfe in die Politik sein können».

Keine spezielle Frauengruppierung hat die **GLP**. «Nicht aus Prinzip, sondern wegen der Grösse der Partei», erklärt Präsidentin Laura Kopp. Grundsätzlich seien solche Organisationen begrüssenswert. «Sie helfen, Frauen in die Partei zu integrieren. Gerade bei technischen Themen kann die Hemmschwelle gesenkt werden.»

HINWEIS

Die Polit-Happy-Hour der CVP-Frauen Luzern findet morgen von 18 bis 20 Uhr im Hotel Cascada in Luzern statt. Der Eintritt ist frei.



Claudia Bernasconi,
Mitglied Parteileitung
PD



Margrit Lang-Galliker,
Sekretariat CVP Luzern
PD



Madlen Arnet-Hodel, Vor-
stand CVP-Frauen Schweiz
PD



Madeleine Piazza-
Zemp, JCVP
PD

NACHRICHTEN

Als Vizepräsident nominiert



KANTONS RAT red. Die CVP Kantonsratsfraktion hat **Franz Wüest** aus Ettiswil als Kantonsratsvizepräsident für das Jahr 2014 nominiert, wie sie mitteilt. Die Wahl im Kantonsrat findet am 10. Dezember statt. Franz Wüest vertritt die CVP seit 1999 im Luzerner Kantonsrat.

Pascal Vogel tritt zurück

RICKENBACH red. Der parteilose Gemeinderat **Pascal Vogel** tritt per 31. Januar 2014 zurück, wie die Gemeinde mitteilt. Die Demission erfolge aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen. Die Ersatzwahl des Gemeinderatsmitgliedes findet am Sonntag, 9. Februar, statt, falls es nicht zu einer stillen Wahl kommt.

Helena Bühler ist Zonta-Governor

SURSEE red. Die Surseerin **Helena Bühler** ist für die Jahre 2014 bis 2016 als Governor des Zonta-Districts 28 gewählt worden. Zonta ist ein Frauennetzwerk von rund 30 000 berufstätigen Frauen. Durch die Wahl hat Bühler das höchste Ehrenamt im europäischen Zonta-District 28 inne.

Geuensee: Steuern sollen massiv steigen

FINANZEN In Geuensee sollen die Steuern von 2,05 auf 2,3 Einheiten erhöht werden. Vor allem an den Schulkosten hat die Gemeinde zu beissen.

Im. Bis im letzten Jahr gehörte Geuensee mit einem Steuerfuss von 1,95 Einheiten noch zum Mittelfeld. In diesem Jahr stiegen die Steuern auf 2,05 Einheiten, und im nächsten Jahr sollen es gar 2,3 sein. «Irgendwann muss man das Kind beim Namen nennen», sagt Gemeindepräsident Paul Gerig. «Anstatt die Steuern in den nächsten Jahren häppchenweise zu erhöhen, sind wir konsequent und machen den Schritt jetzt.» Die Steuererhöhung sei nötig geworden, nachdem diverse Einsparungen vorgenommen wurden: So wurde beispielsweise das Schulschwimmen weggespart und die Löhne von Verwaltung und Gemeinderat eingefroren.

Schulkosten setzten Budget zu

Für ein Ehepaar mit Einkommen von 120 000 Franken und Vermögen von 100 000 Franken macht die Erhöhung einen Unterschied von rund 1000 Franken mehr Steuern aus. Was ist mit der Gemeinde im Surental passiert, dass sie die Steuerschraube innert weniger Jahren derart anziehen muss?

Es gebe einen ganzen Strauss von Gründen, sagt Gemeindepräsident Paul Gerig. «Einerseits sind die Mehrbelastungen schuld, die bei allen Gemeinden anfallen: Halbierung der Unternehmenssteuern, die Einnahmen aus den Gemeindesteuern bleiben deutlich unter

dem Budget, und es kam zu Mehrbelastung durch das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht sowie durch die neue Pflegefinanzierung». Zusätzlich leidet die Gemeinde unter einem Umstand, der eigentlich positiv ist: Geuensee ist eine sehr junge Gemeinde: Ein Viertel der Einwohner ist jünger als 19 Jahre alt.

Das bedeutet aber auch hohe Kosten für die Bildung, wie Gerig sagt: «Ins Gewicht fallen vor allem die Kosten für die Oberstufenschüler, welche wir auswärts schicken.» Die Spitze sei erst in den nächsten Jahren erreicht. Ausserdem sind die Beiträge aus dem Finanzausgleich zurückgegangen. Zahlen zum neuen Budget will Gerig noch nicht nennen, solange die Botschaft noch nicht an die Bevölkerung verschickt worden ist. Er rechnet damit, dass die Steuern nicht mehr weiter auf den bisherigen informellen Höchststeuersatz von 2,4 Einheiten erhöht werden müssen.

Unternehmenssteuern brechen ein

Bereits diverse Gemeinden haben für das nächste Jahr eine Steuererhöhung angekündigt. Unter anderem sind dies Dierikon, Adligenswil, Rothenburg, Grosswangen, Knutwil, Nebikon, Sempach und Hochdorf.

Allein die Halbierung der Unternehmenssteuer verursachte bei den Gemeinden Steuerausfälle in der Höhe von 60 Millionen Franken. Dies bekommen Gemeinden wie Dierikon besonders hart zu spüren, da sie einen hohen Anteil an Unternehmen aufweisen. Pro Jahr entgehen der Gemeinde 900 000 Franken. Unter anderem deshalb plant Dierikon, die Steuern von 1,65 auf 1,95 Einheiten zu erhöhen (wir berichteten).

Schafft der Mensch sich selber ab?



Jasmin Hummel
(16), Knutwil

Der Mensch gilt als eines der klügsten Lebewesen. Doch wie wird die Zukunft von Menschen aussehen, die sich nur noch auf das Internet verlassen? Können wir in absehbarer Zeit noch mehr Bereiche unseres Lebens über das Internet regeln? Werden wir uns noch stärker der vernetzten Welt anvertrauen, ja mit ihr verschmelzen?

U 20

Vor einigen Jahren konnte über das Internet ausschliesslich einseitig kommuniziert werden, indem Benutzer Informationen abgerufen haben. Später kam der elektronische Handel auf, was Shopping im Internet ermöglichte. Heute ist das Schlagwort «virtuell». So kommunizieren wir gegenseitig über Facebook und stellen unsere eigenen persönlichen Daten ändern zur Verfügung. Das Internet hat sich von einer reinen Abrufbörse zu einem richtigen «Mitmachweb» entwickelt.

Allerdings sind Schattenseiten und Probleme nicht zu übersehen: Denn oft weiss niemand, am wenigsten der Benutzer, wer sich hinter Daten, Ver-

schlüsselungen oder Suchmaschinen auf der andern Seite verbirgt und wessen Ziele diese Personen verfolgen. Eines allerdings ist klar: Oft stecken handfeste wirtschaftliche Interessen hinter vermeintlichen Gratisangeboten, und Anbieter entschüsseln unsere Vorlieben und Kaufgewohnheiten je länger, je stärker, umso öfter wir uns mit Mausclicks Produkte ansehen.

Auch schalten Benutzer beim Surfen und Datenpreisgeben ihren Kopf oft aus. Sie geben Daten preis, die sie bei einer privaten Einladung niemals jemandem einfach so anvertrauen würden. Und weitere Angst machende Zukunftsszenarien stehen im Raum, etwa dass wir roboterähnlich vom Internet geführt würden. Oder dass wir wegen der riesigen Datenmenge im Internet gar nicht mehr entscheiden können, was relevant ist. Oder auch, dass wir uns keine eigenen Meinungen mehr bilden können, da wir – faul und träge – uns einem immer unkontrollierbarer Internet anvertrauen und zu viele Inhalte kritiklos annehmen. Kostbare menschliche Kreativität geht dabei verloren.

Wird der Mensch also in Zukunft wie ein Roboter vom Internet geführt? Die Menschheit ist bereits schon heute auf dem besten Weg dazu. Der Mensch aber sollte wieder mehr Mut haben, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen, wie Immanuel Kant im Zeitalter der Aufklärung sagte.

HINWEIS

In der Kolumne «U 20» äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.